

Zusammenfassender NeFo-Bericht

SBSTTA 14 und WGRI 3 beraten Biodiversitätsziele bis 2020

Hintergrund

Der Wissenschaftliche Beirat des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Subsidiary Body on Scientific, Technical and Technological Advice, SBSTTA) bereitet die Treffen der Vertragsstaaten (Conference of the Parties, COP) aus wissenschaftlicher und technologischer Sicht vor. Dazu sind Vertreter aller 193 Vertragsstaaten geladen. Das 14te Treffen der SBSTTA fand vom 10.-21. Mai 2010 in Nairobi statt und diente der Vorbereitung der 10ten COP im Oktober 2010 in Japan. Direkt im Anschluss an SBSTTA 14 traf sich zum dritten Mal die Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Übereinkommens (Working Group on the Review of Implementation WGRI 3).

Themen

Der **Neue Strategische Plan** war das am meisten diskutierte Papier beider Treffen, da er der zentrale Baustein der CBD für die Zeit bis 2020 sein wird. Er schlägt (neben einer Vision bis 2050) zwanzig konkrete Ziele bis 2020 vor. Jedes dieser Ziele ist mit einer erläuternden Begründung versehen. Die Ziele sind unterschiedlich ambitioniert und in unterschiedlichem Maße konkret und messbar.

Aufgabe von SBSTTA war es, diese Ziele, ihre Erreichbarkeit und Messbarkeit aus wissenschaftlicher Sicht zu kommentieren, während WGRI sich mit der politischen Umsetzbarkeit und der tatsächlichen Ausformulierung der Ziele zu befassen hatte und dabei die Anmerkungen von SBSTTA berücksichtigen sollte. Beide Gremien sind allerdings nicht befugt, tatsächliche Entscheidungen zu treffen, sondern bereiten die Entscheidungsgrundlagen für die COP als Entscheidungsorgan vor.

Zu vielen der 20 Ziele wurden die jeweiligen Zeithorizonte kontrovers diskutiert: so wurde z.B. in Bezug auf die Reduzierung der Belastungen von Korallenriffen angemerkt, dass angesichts der akuten Bedrohung dieser Lebensräume ein Zeithorizont bis 2020 nicht ambitioniert genug sei und man eine Zielerreichung bis 2015 anstreben müsse. Eine Einigung konnte nicht erreicht werden, beide Zeithorizonte stehen noch als Optionen nebeneinander. Ähnlich schwierig war die Diskussion über konkrete Prozentangaben, z.B. zum Anteil von Schutzgebieten an der Landes- bzw. Meeresfläche. Optionen sind 15 oder 20 % an Land und X% auf dem Meer, wobei die Vorschläge für X zwischen 6 und 15 rangieren. Auch diese Debatte muss bei COP weiter geführt werden. Ebenso vertagt wurde die Entscheidung, ob man für die Reduzierung der Degradationsrate natürlicher Lebensräume bis 2020 eine Halbierung oder einen nahezu vollkommenen Halt anstreben kann. In der gesamten Debatte wurde immer wieder betont, dass der gesamte Strategische Plan einen flexiblen Rahmen darstellt, innerhalb dessen die einzelnen Staaten ihre jeweiligen Ziele national definieren.

Viele Entwicklungs- und Schwellenländer betonten als ihren Standpunkt, dass sie ambitionierten Zielen nur unter dem Vorbehalt zustimmen können, dass die zur Verfügung gestellten Mittel zur Umsetzung der Ziele verfünffach werden. Dieser Vorbehalt wurde am vorletzten Tag der Verhandlung eingebracht und führte dazu, dass im Abschlussdokument der gesamte Strategische Plan in Klammer steht, also nicht zu einer Einigung gebracht werden konnte, da sich die entwickelten Länder als Geldgeber nicht auf diese Zusage einlassen konnten. Obwohl also einige der Ziele des Plans konkretisiert, sogar verschärft werden konnten, stehen andere Ziele und der gesamte Plan als solcher weiter unter Vorbehalt. Die Diskussion um die

GEFÖRDERT VOM

Zusammenfassender NeFo-Bericht

finanziellen Mittel wird bei COP neu aufgenommen werden müssen und ist von zentraler Bedeutung für die Zustimmung zu ambitionierten Zielen.

Ein ebenfalls ausführlich und sehr kontrovers diskutiertes Thema waren die Auswirkungen des Anbaus von **Bio-Treibstoffen (Biofuels)** und wie zu erreichen sei, dass negative Effekte auf die Biodiversität vermieden werden können, wenn gleichzeitig der Anbau von Agrartreibstoffen aus Gründen des Klimaschutzes vorangetrieben wird.

In der Debatte gingen die Meinungen insofern sehr weit auseinander, als einige Staaten überhaupt in Frage stellen, dass der Anbau von Biofuels nachteilig für die Biodiversität sein könnte, während andere nicht nur die Verlust biologischer Vielfalt befürchten, sondern durch großflächigen Anbau von Energiepflanzen die Lebensgrundlage ihrer zumeist kleinbäuerlich wirtschaftenden Bevölkerung gefährdet sehen. Auch der vermittelnde Standpunkt, dass weiter zu untersuchen sei, welche Auswirkungen denn nun konkret zu befürchten seien und solange besondere Vorsicht walten zu lassen, wurde nicht allgemein akzeptiert. So stehen im SBSTTA-Abschlusspapier zu Biofuels selbst die einleitenden Absätze zu potentiellen negativen Auswirkungen in Klammern, genauso wie der Vorschlag, ein Toolkit für Standards zu entwickeln oder eine Expertengruppe einzurichten. Auch geklammert bleibt die Aufforderung an Geberländer, Entwicklungsländern bei der Ausarbeitung nationaler Richtlinien für den Anbau und die nachhaltige Nutzung von Biofuels zu unterstützen. All diese Debatten müssen bei COP wieder aufgenommen werden, bislang ist wenig Annäherung gelungen.

In Bezug auf die **Biodiversität von Wäldern** wurde versucht, dem Problem, dass dem Arbeitsprogramm keine klare Definition von „Wald“ zugrunde liegt zu begegnen, indem verschiedene Akteure aufgefordert werden, verbesserte Definitionen von Wald und Waldtypen zu erarbeiten. Zum Umgang mit dem Thema der Reduzierung von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung, das in engem Zusammenhang mit Maßnahmen unter der Klimarahmenkonvention steht, konnte keine klare Einigung erzielt werden

In Bezug auf die **Biodiversität von Meeren und Küsten** wurde besorgt zur Kenntnis genommen, dass die Ausweisung von Meeresschutzgebieten nur sehr langsam voran kommt. Dies wurde auch in der Empfehlung zum Thema **Schutzgebiete** diskutiert und die Aufforderung ausgesprochen, nach Möglichkeit mehr Schutzgebiete einzurichten, vor allem in Bereichen mit besonders hoher Diversität. In Bezug auf den Anteil mariner Schutzgebiete wurde auf den Strategischen Plan verwiesen, der ja aber (s.o.) noch zu keiner Einigung gebracht werden konnte. Die Vertragsstaaten werden außerdem aufgefordert, die Erforschung der biologischen Vielfalt im Meer auszuweiten, da nur Bruchteile der vermuteten Artenfülle bislang bekannt sind. Ebenso soll die Forschung über die Auswirkung von Lärm im Wasser verstärkt werden. Der Aufruf, die Überfischung abzubauen wurde erneuert, allerdings ist es nicht Aufgabe der CBD, Fangquoten oder Mengenvorgaben festzulegen. In Bezug auf Ozeandüngung bleibt die Entscheidung von 2008 bestehen, keine großflächigen Versuche zu unternehmen.

Für die 2002 verabschiedete **Globale Strategie zum Schutz der Pflanzen** (Global Strategy on Plant Conservation GSPC) hatte COP 9 beschlossen, eine Anpassung an neue Entwicklungen vorzunehmen und insbesondere die Ziele der Strategie mit den Zielen des zukünftigen Strategischen Plans der CBD in Übereinstimmung zu bringen. Entsprechend sieht die SBSTTA-Empfehlung vor, bei COP 10 die angepasste Strategie einschließlich der neu formulierten Ziele für den Zeitraum 2011-2020 anzunehmen.

GEFÖRDERT VOM

Zusammenfassender NeFo-Bericht

Viele Delegationen legten Wert darauf zu betonen, dass die GSPC einen flexiblen Rahmen darstellt, innerhalb dessen nationale und/oder regionale Ziele nach eigener Priorität festgelegt werden sollen. Erwartungsgemäß wurden diejenigen der 16 Einzelziele am stärksten diskutiert, in denen konkrete Zahlenvorgaben (z.B. für den Prozentsatz von Schutzgebieten oder den Anteil von Nutzflächen, die nachhaltig zu bewirtschaften sind) angegeben sind. Einige dieser Ziele quantitativen Ziele haben eine direkte Entsprechung in den ebenfalls noch festzulegenden Zielen des Strategischen Plans und werden mit großer Wahrscheinlichkeit bei COP 10 entsprechend neu diskutiert werden. Das Ziel zum Erhalt der genetischen Diversität von Nutzpflanzen wurde um die wildlebenden verwandten Arten erweitert.

Ansprechpartner:

Dr. Axel Paulsch
[Politikchnittstelle NeFo]
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ
Department Naturschutzforschung
Tel.: 0341 235 – 1650
axel.paulsch@ufz.de

Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland ist ein Projekt im Rahmen von DIVERSITAS-Deutschland (www.diversitas-deutschland.de), gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Das Projekt wird maßgeblich durchgeführt durch das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ in Leipzig, das Museum für Naturkunde Berlin und die Universität Potsdam sowie die Mitglieder des DIVERSITAS-Deutschland Beirates.

Weitere Informationen und Hinweise zum NeFo-Projekt und Team unter www.biodiversity.de

GEFÖRDERT VOM